



## **Standard Eurobarometer 78 Herbst 2012**

# **DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG IN DER EUROPAÏSCHEN UNION**

## **ERSTE ERGEBNISSE**

Befragung: November 2012

Diese Umfrage wurde von der Europäischen Kommission, Generaldirektion Kommunikation in Auftrag gegeben und koordiniert.

[http://ec.europa.eu/public\\_opinion/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm)

Dieses Dokument gibt nicht die Meinung der Europäischen Kommission wieder.  
Die darin enthaltenen Interpretationen oder Ansichten sind ausschließlich die der Autoren.

**Standard Eurobarometer 78 / Herbst 2012 – TNS Opinion & Social**

**Standard Eurobarometer 78**  
**Herbst 2012**

**Erste Ergebnisse**

Studie durchgeführt von TNS Opinion & Social im Auftrag der  
Generaldirektion Kommunikation  
der Europäischen Kommission

Koordination der Umfrage durch die Generaldirektion  
Kommunikation der Europäischen Kommission

(DG COMM „Forschung und Verfassen von Reden“)

## INHALTSVERZEICHNIS

|   |           |
|---|-----------|
| <b>EINLEITUNG.....</b>  | <b>2</b>  |
| <b>I. DIE EUROPÄISCHEN BÜRGER UND DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE.....</b>   | <b>5</b>  |
| 1. Bewertung der derzeitigen Situation: allgemeine und persönliche Aspekte .....                                      | 5         |
| 2. Die derzeitige wirtschaftliche Lage auf nationaler Ebene: Trend .....  | 6         |
| 3. Die derzeitige wirtschaftliche Lage auf nationaler Ebene: Ergebnisse in den<br>Mietgliedstaaten .....              | 7         |
| <b>II. DIE WICHTIGSTEN PROBLEME DER EUROPÄISCHEN BÜRGER.....</b>  | <b>8</b>  |
| 1. Die wichtigsten Probleme auf nationaler Ebene .....  | 8         |
| 2. Die wichtigsten Probleme auf nationaler Ebene: Ergebnisse in den Mietgliedstaaten .....                            | 9         |
| 3. Die wichtigsten Probleme auf persönlicher Ebene .....  | 11        |
| 4. Die wichtigsten Probleme auf europäischer Ebene: Entwicklungen .....   | 12        |
| 5. Erwartungen an die nächsten zwölf Monate: allgemeine und persönliche Aspekte .....                                 | 13        |
| <b>III. DIE EUROPÄISCHEN BÜRGER UND DIE POLITISCHEN INSTITUTIONEN .....</b>   | <b>14</b> |
| 1. Vertrauen in die nationalen Regierungen und Parlamente sowie in die Europäische Union:<br>Trend .....              | 14        |
| 2. Das Ansehen der EU: Trend .....  | 15        |
| <b>IV. DIE KRISE .....</b>  | <b>16</b> |
| 1. Unterstützung für eine europäische Wirtschafts- und Währungsunion mit dem Euro als<br>Einheitswährung: Trend ..... | 16        |
| 2. Auswirkungen der Krise auf den Arbeitsmarkt: Trend.....  | 17        |
| 3. Auswirkungen der Krise auf den Arbeitsmarkt: nationale Ergebnisse und Entwicklungen ..                             | 18        |
| 4. Die Konsequenzen der Krise für die Europäische Union .....   | 20        |
| 5. Auf welcher Ebene kann die Krise am wirksamsten bekämpft werden?.....  | 21        |
| <b>V. EUROPA 2020.....</b>  | <b>22</b> |
| 1. Wahrgenommene Bedeutung der Initiativen der "Europa-2020-Strategie" .....  | 22        |
| 2. Die Ziele von Europa 2020 .....  | 24        |
| 3. Insgesamt .....  | 25        |
| <b>SCHLUSSFOLGERUNGEN .....</b>   | <b>26</b> |
| <b>ANHANG</b>   |           |
| Technische Spezifikationen  |           |

## EINLEITUNG

In dem vorliegenden Bericht werden die ersten Ergebnisse der Umfrage 78 des Standard Eurobarometer vorgestellt, die zwischen dem 3. und 18. November 2012 durchgeführt wurde<sup>1</sup>. Die Befragungen fanden in 34 Ländern und Gebieten statt: den 27 EU-Mitgliedstaaten, den sechs Beitrittskandidaten (Kroatien, der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien, der Türkei, Island, Montenegro und Serbien) sowie der türkisch-zyprischen Gemeinschaft in jenem Teil des Landes, der nicht von der Regierung der Republik Zypern verwaltet wird.

Dieser "Erste Ergebnisse"-Bericht enthält ausgewählte Daten über unterschiedliche Themenbereiche, wie z.B. die wirtschaftliche Lage und die politische Situation in Europa. Er wird zusammen mit den Ergebnissen aus den Fragen des Standard Eurobarometers über die Wirtschaftskrise und weitere politische Trends innerhalb der EU veröffentlicht, die im Anhang zu finden sind.

Die vorherige Umfrage des Standard Eurobarometer vom Frühjahr 2012 (EB77) zeichnete sich durch vergleichsweise stabile Indikatoren der öffentlichen Meinung über die wirtschaftliche Lage aus. Anhand der Daten wurde ebenfalls eine leichte Verschlechterung bei den Indikatoren für die Unterstützung der Europäischen Union und ihrer Institutionen sichtbar. Diese Entwicklungen müssen allerdings unter dem Aspekt betrachtet werden, dass im Standard Eurobarometer des Herbstes 2011 (EB76) erhebliche Rückgänge der Werte festgestellt worden waren.

Kurze Zeit nach Beginn der Umfrage vom Herbst 2012 veröffentlichte die Europäische Kommission ihre Wirtschaftsprognose für den Herbst 2012<sup>2</sup>. In dieser Prognose wurde für die gesamte EU im Jahr 2013 eine niedrige BIP-Wachstumsrate von 0,5% und für die Eurozone eine gleichbleibende Wirtschaftslage vorhergesagt. Für das Jahr 2014 wird wieder Wachstum erwartet, und zwar annähernd 1,5% des BIP für die EU wie auch für die Eurozone.

In den Wochen und Monaten vor der Umfrage fanden einige für die EU und ihre Institutionen wichtige Ereignisse statt, und es wurden bedeutende Schritte hin zu einer stärker integrierten Union unternommen: Am 27. September wurde nach der Ratifizierung durch Deutschland der Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM) eingerichtet. Der Vertrag über Stabilität, Koordinierung und Steuerung in der Wirtschafts- und Währungsunion wurde in einer Anzahl weiterer Mitgliedstaaten ratifiziert und kam so seiner für Anfang Januar 2013 vorgesehenen Einführung auf EU-Ebene einen Schritt näher. Die offizielle Ankündigung vom 12. Oktober, der EU den Friedensnobelpreis 2012 zu verleihen, war ein weiteres ermutigendes Ereignis, durch das die Bemühungen der EU, Demokratie, Frieden und Menschenrechte zu fördern, anerkannt wurde.

---

<sup>1</sup> Mehr Details zu den Umfragedaten der einzelnen Länder siehe technische Spezifikationen

<sup>2</sup> [http://ec.europa.eu/economy\\_finance/eu/forecasts/2012\\_autumn\\_forecast\\_en.htm](http://ec.europa.eu/economy_finance/eu/forecasts/2012_autumn_forecast_en.htm)

In Litauen und den Niederlanden fanden Parlamentswahlen statt. Während der Feldarbeit für die Umfrage wurde die erste Runde der Präsidentschaftswahlen in Slowenien abgehalten. In der Frühjahrsumfrage des Eurobarometer (EB77) waren die Auswirkungen der kurz davor erfolgten Wahlen in Frankreich und der Slowakei deutlich wahrnehmbar: Wir konnten für die wirtschaftlichen Indikatoren sowie die Indikatoren des Vertrauens der Bevölkerung in die politischen Institutionen dieser beiden Mitgliedstaaten deutliche Zuwächse feststellen<sup>3</sup>. Die jetzige Herbstumfrage 2012 wird zeigen, ob dieser Anstieg der Werte nur eine Konsequenz aus den kürzlich erfolgten politischen Veränderungen ist, oder ob es sich hierbei um einen langfristigen Trend in der öffentlichen Meinung handelt.

Außerhalb Europas wurde am 6. November Barack Obama für eine zweite Amtszeit als Präsident der Vereinigten Staaten wiedergewählt.

Der vorliegende Bericht geht auf die Ergebnisse der 27 Mitgliedstaaten der EU ein und ist in fünf Hauptteile gegliedert. Im ersten Teil analysieren wir, welche Meinungen die europäischen Bürger zur aktuellen wirtschaftlichen Lage vertreten, im zweiten Teil geht es um die wichtigsten Probleme der EU-Bürger sowie ihre Erwartungen für die kommenden zwölf Monate. Als Nächstes beschäftigt sich der Bericht mit der Frage, wie die Befragten die politischen Institutionen beurteilen, und zwar die nationalen Regierungen und Parlamente sowie die EU mit ihren Institutionen. Der vierte Teil widmet sich dem Euro und den Themen, die einen Bezug zur Krise haben. Der fünfte Teil schließlich untersucht, wie die europäischen Bürger die unterschiedlichen Initiativen der "Europa-2020-Strategie" einschätzen und ob sich ihrer Ansicht nach die Europäische Union in die richtige Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden.

Diese Fragen wurden schon in den vorherigen Umfragen des Standard Eurobarometers gestellt und können insofern für eine Analyse der Trendergebnisse dienen.

---

<sup>3</sup> Es wurden hohe Zuwächse bei den meisten Wirtschaftsindikatoren und den Indikatoren für das Vertrauen der Befragten in die nationalen politischen Institutionen verzeichnet. Auf europäischer Ebene fielen die diesbezüglichen Zuwächse geringer aus.

Bei der Befragung wurde die Methodik der Generaldirektion Kommunikation (Referat „Forschung und Verfassen von Reden“)<sup>4</sup> für Standard-Eurobarometer-Umfragen angewandt. Diesem Bericht ist ein technischer Hinweis zur Durchführung der Interviews durch die Institute des TNS Opinion & Social-Netzwerks beigefügt. Darin werden auch die angewandte Interviewmethode und die Konfidenzintervalle im Einzelnen beschrieben<sup>5</sup>.

Die im Bericht verwendeten Abkürzungen lauten wie folgt:

| ABKÜRZUNGEN |   |                |  |
|-------------|---|----------------|--|
| BE          | Belgien   | LV             | Lettland   |
| CZ          | Tschechische Republik                           | LU             | Luxemburg  |
| BG          | Bulgarien                                       | HU             | Ungarn   |
| DK          | Dänemark  | MT             | Malta  |
| DE          | Deutschland                                     | NL             | Die Niederlande  |
| EE          | Estland   | AT             | Österreich   |
| EL          | Griechenland                                    | PL             | Polen  |
| ES          | Spanien   | PT             | Portugal   |
| FR          | Frankreich                                      | RO             | Rumänien   |
| IE          | Irland  | SI             | Slowenien  |
| IT          | Italien   | SK             | Slowakei   |
| CY          | Republik Zypern***                              | FI             | Finnland   |
| LT          | Litauen   | SE             | Schweden   |
|             |   | UK             | Das Vereinigte Königreich  |
| CY (tcc)    | Türkisch-zyprische Gemeinschaft                 |                |  |
| HR          | Kroatien  | EU27           | Europäische Union – 27 Mitgliedstaaten                             |
| TR          | Türkei  |                |  |
| MK          | Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien**** | EU15           | BE, IT, FR, DE, LU, NL, DK, UK, IE, PT, ES, EL, AT, SE, FI*        |
| IS          | Island  | NMS12          | BG, CZ, EE, CY, LT, LV, MT, HU, PL, RO, SI, SK**                   |
| ME          | Montenegro                                      | EUROZONE       | BE, FR, IT, LU, DE, AT, ES, PT, IE, NL, FI, EL, EE, SI, CY, MT, SK |
| RS          | Serbien   | NICHT-EUROZONE | BG, CZ, DK, LV, LT, HU, PL, RO, SE, UK                             |

\* Bei den «EU15-Ländern» handelt es sich um die 15 Länder, die der Europäischen Union vor den Erweiterungen der Jahre 2004 und 2007 beigetreten sind.

\*\* Bei den «NMS12» handelt es sich um die 12 «Neuen Mitgliedstaaten», die der Europäischen Union im Rahmen der Erweiterungen der Jahre 2004 und 2007 beigetreten sind.

\*\*\* Zypern als Ganzes ist einer der Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Für den Teil des Landes, der nicht von der Regierung der Republik Zypern kontrolliert wird, ist der „gemeinschaftliche Besitzstand“ („*acquis communautaire*“) aufgehoben. Aus praktischen Gründen wurden nur die im von der Regierung der Republik Zypern kontrollierten Landesteil durchgeführten Interviews in der Kategorie „CY“ ausgewiesen und in den EU27-Durchschnitt einbezogen.

\*\*\*\* Vorläufige Abkürzung, die in keiner Weise die endgültige Nomenklatur für dieses Land vorwegnehmen soll, die in den derzeit bei den Vereinten Nationen stattfindenden Verhandlungen beschlossen wird.

\* \* \* \* \*

*Wir möchten allen Befragten in ganz Europa danken, die sich die Zeit genommen haben, an dieser Umfrage teilzunehmen.*

*Ohne ihre aktive Mitarbeit wäre diese Studie nicht möglich gewesen.*

<sup>4</sup> [http://ec.europa.eu/public\\_opinion/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/public_opinion/index_de.htm)

## I. DIE EUROPÄISCHEN BÜRGER UND DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE

### 1. Bewertung der derzeitigen Situation: allgemeine und persönliche Aspekte

Insgesamt gesehen schätzen die Befragten die finanzielle Situation ihres Haushalts (+1 Prozentpunkt) und der eigenen beruflichen Situation (+1) im Vergleich mit der vorherigen Umfrage im Frühjahr 2012 annähernd stabil ein. Damit setzt sich der Trend zu ausgesprochen stabilen Werten bei diesen Indikatoren fort, den wir seit Herbst 2011 beobachten. Die Bürger nehmen die wirtschaftliche Lage auf nationaler (stabil), auf europäischer Ebene (stabil) und auch auf globaler Ebene (+1) als nahezu unverändert stabil wahr.

QA3a. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage in den Bereichen auf dieser Liste?



EB78 Hbt.2012  
EB77 Fr.2012



QA3a. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage in den Bereichen auf dieser Liste?



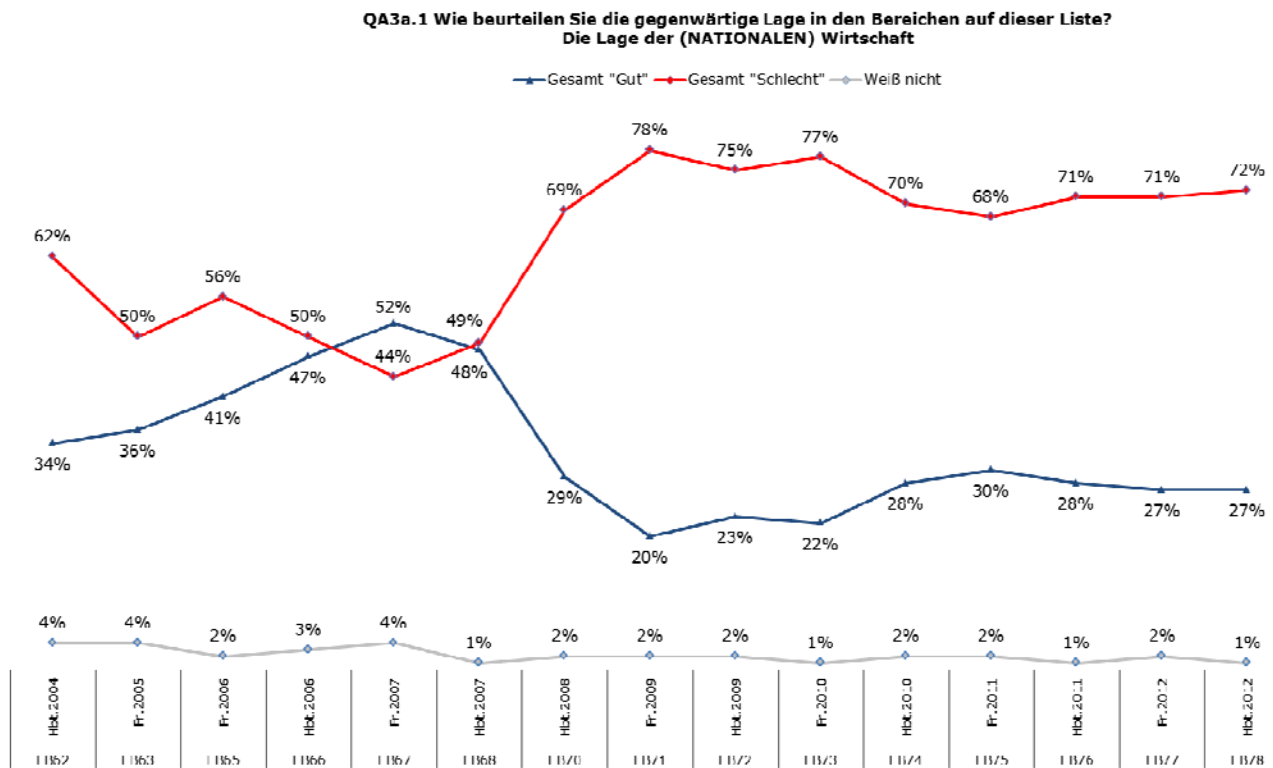
EB78 Hbt.2012  
EB77 Fr.2012



<sup>5</sup> Die Ergebnistabellen sind im Anhang aufgeführt. Es ist zu beachten, dass die in den Tabellen dieses Berichts angegebenen Gesamtprozentzahlen 100% übersteigen können, wenn der Befragte die Möglichkeit hatte, bei einer Frage mehrere Antworten zu geben.

## 2. Die derzeitige wirtschaftliche Lage auf nationaler Ebene: Trend

Die Bürger zeichnen weiterhin ein äußerst düsteres Bild von der nationalen wirtschaftlichen Lage. Dieser Trend nahm im Jahr 2007 seinen Anfang und hat sich im Herbst 2008 noch zusätzlich verstärkt (EB70). Der Anteil europäischer Bürger, die erklären, die wirtschaftliche Lage ihres Landes sei eher schlecht oder sehr schlecht, übersteigt mittlerweile zum neunten Mal zwei Drittel der Bevölkerung. Diese Gesamtergebnisse für die EU27 verdecken sehr unterschiedliche nationale Situationen in den einzelnen Mitgliedstaaten.



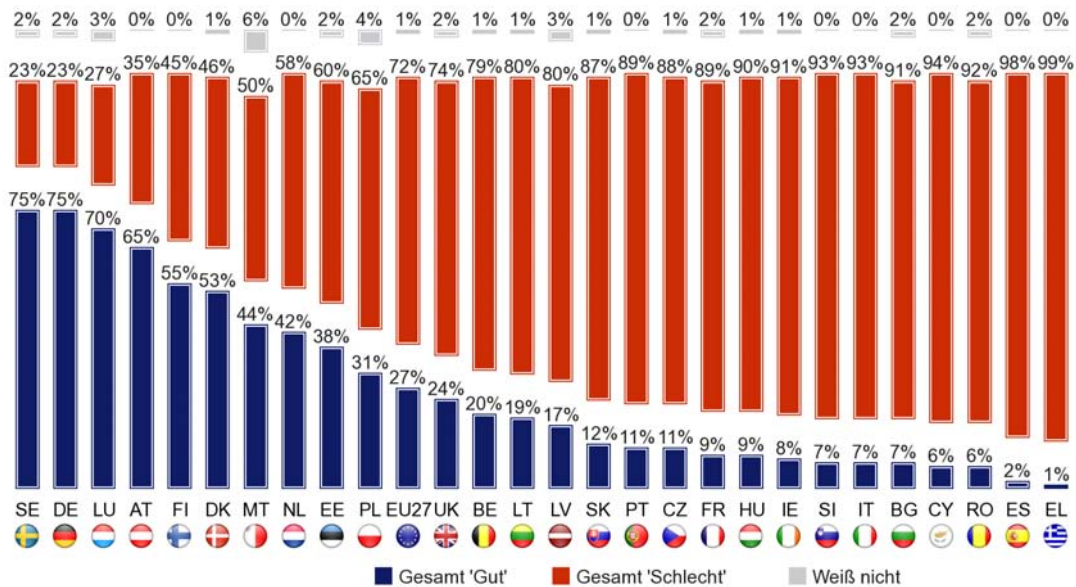


### 3. Die derzeitige wirtschaftliche Lage auf nationaler Ebene: Ergebnisse in den Mitgliedstaaten

Zwischen den EU-Mitgliedstaaten bestehen enorme Unterschiede: In Schweden, Deutschland und Luxemburg geben zwei Drittel der Bevölkerung an, dass die wirtschaftliche Lage ihres Landes gut ist. Am anderen Ende der Skala, in Spanien und Griechenland, vertreten nur noch weniger als 5% der Befragten diese Auffassung. Seit Frühjahr 2012 hat sich die Kluft zwischen den Mitgliedstaaten allerdings etwas verringert: damals lagen die positiven Einschätzungen der Wirtschaftslage zwischen 83% und 0%; mittlerweile reicht die Spannweite von 75% bis 1%. Die Befragten in den Mitgliedstaaten, in denen die optimistische Haltung im Frühjahr 2012 am stärksten ausgeprägt war, zeigen sich nunmehr etwas weniger optimistisch (Schweden, Luxemburg, Deutschland und Finnland), gleichzeitig ist die pessimistische Haltung in den Ländern, in denen sie am stärksten ausgeprägt war, mittlerweile geringfügig zurückgegangen (in Griechenland, Spanien, Portugal und Irland).

QA3a.1. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage in den Bereichen auf dieser Liste?

Die Lage der (NATIONALEN) Wirtschaft

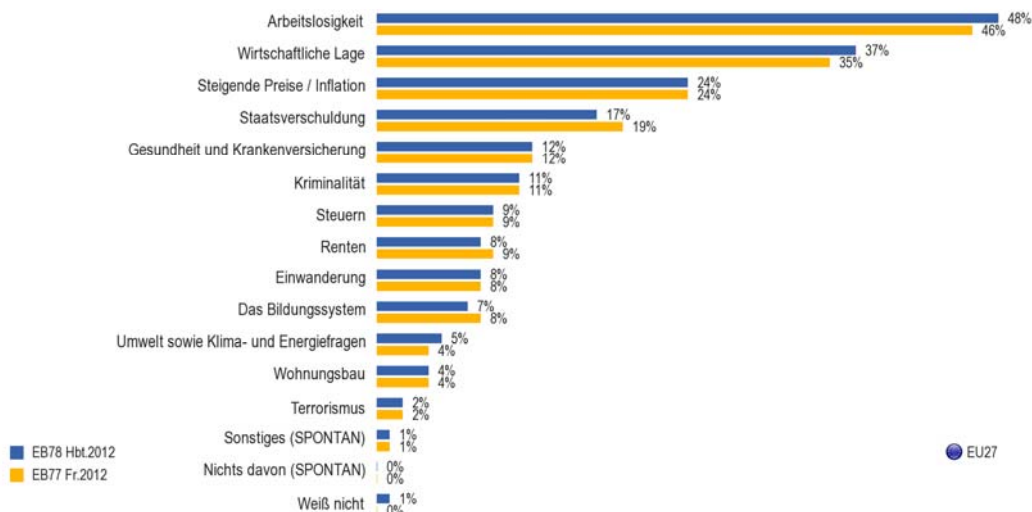


## II. DIE WICHTIGSTEN PROBLEME DER EUROPÄISCHEN BÜRGER

### 1. Die wichtigsten Probleme auf nationaler Ebene

Auf die Frage, welche Probleme auf nationaler Ebene die wichtigsten sind, geben die EU-Bürger verhältnismäßig stabile Antworten, wobei zwischenzeitlich noch mehr Betonung auf die wirtschaftlichen Themen gelegt wird und zwar auf die Arbeitslosigkeit (48%, +2 Prozentpunkte, erster Platz) sowie die allgemeine wirtschaftliche Lage (37%, +2, zweiter Platz). Unverändert häufig wird das Thema steigende Preise angegeben (24%) und liegt damit auf dem dritten Platz, die Staatsverschuldung bleibt trotz eines leichten Rückgangs auf dem vierten Platz (17%, -2). Die sonstigen Themen werden nach wie vor von einer sehr stabil gebliebenen Anzahl Befragter gewählt; alle diese Belange erhalten weniger als eine von acht Stimmen.

QA5a. Was sind Ihrer Meinung nach die beiden wichtigsten Probleme, denen (UNSER LAND) derzeit gegenübersteht?



## 2. Die wichtigsten Probleme auf nationaler Ebene: Ergebnisse in den Mitgliedstaaten

Nach wie vor messen die EU-Bürger den wirtschaftlichen Problemen mehr Bedeutung bei als den sozialen oder sonstigen Belangen: In jedem EU-Mitgliedstaat hat die wichtigste Sorge der Bürger einen direkten Bezug zur wirtschaftlichen Lage. In 18 Mitgliedstaaten wird am häufigsten die Arbeitslosigkeit gewählt, besonders hohe Werte verzeichnen wir in Spanien (78%), auf Zypern (73%), in Irland, Polen und Schweden (jeweils 65%). In Belgien und in Griechenland ist dieser Bereich zur größten Sorge der Befragten seit der Frühjahrsumfrage 2012 geworden. In vier Mitgliedstaaten wird die wirtschaftliche Lage am häufigsten genannt, und zwar in Slowenien (60%), den Niederlanden (55%), Rumänien (48%) und der Tschechischen Republik (37%). Auch auf Zypern (65%) und in Dänemark (58%) wird dieser Bereich sehr häufig angegeben. Steigende Preise werden in Estland (58%), Litauen (43%), auf Malta (39%) und in Österreich (36%) am häufigsten gewählt, stellen aber auch für die Befragten in Polen (40%) eine sehr große Sorge dar. Wie schon in der Frühjahrsumfrage 2012 ist Deutschland der einzige Mitgliedstaat, in dem die Staatsverschuldung die größte Sorge bereitet (34%).

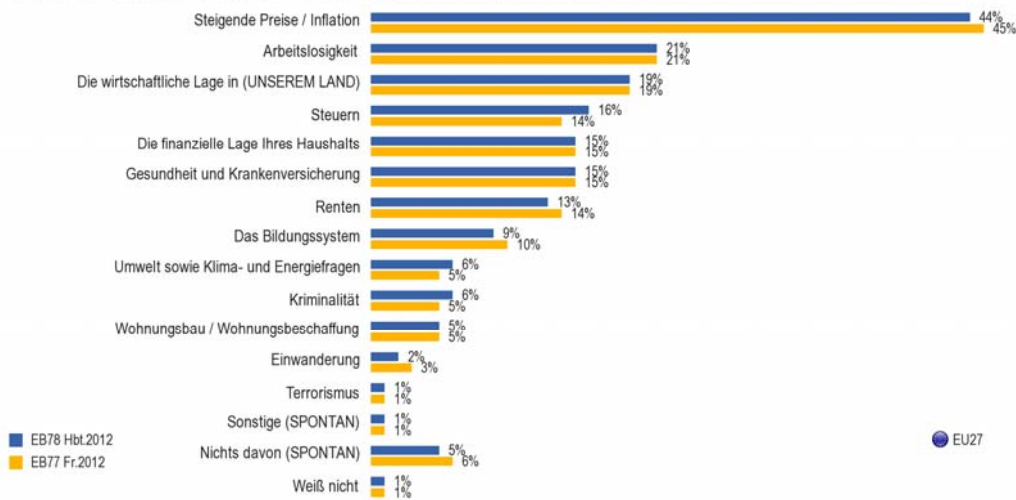
**QA5a Was sind Ihrer Meinung nach die beiden wichtigsten Probleme, denen (UNSER LAND) derzeit gegenübersteht?  
(die drei höchsten Nennungen)**

|   |      |   |     |   |     |   |     |
|---|------|---|-----|---|-----|---|-----|
|    | EU27 |    | IE  |    | LT  |    | PT  |
| Arbeitslosigkeit  | 48%  | Arbeitslosigkeit  | 65% | Steigende Preise / Inflation  | 43% | Arbeitslosigkeit  | 57% |
| Wirtschaftliche Lage  | 37%  | Wirtschaftliche Lage  | 43% | Arbeitslosigkeit  | 42% | Wirtschaftliche Lage  | 43% |
| Steigende Preise / Inflation  | 24%  | Staatsverschuldung  | 21% | Wirtschaftliche Lage  | 36% | Steigende Preise / Inflation  | 25% |
|    | BE   |    | EL  |    | LU  |    | RO  |
| Arbeitslosigkeit  | 44%  | Arbeitslosigkeit  | 58% | Arbeitslosigkeit  | 45% | Wirtschaftliche Lage  | 48% |
| Wirtschaftliche Lage  | 40%  | Wirtschaftliche Lage  | 55% | Wirtschaftliche Lage  | 31% | Steigende Preise / Inflation  | 37% |
| Steigende Preise / Inflation  | 23%  | Staatsverschuldung  | 20% | Wohnungsbau   | 23% | Arbeitslosigkeit  | 32% |
| Staatsverschuldung  | 23%  |   |     |   |     |   |     |
|    | BG   |    | ES  |    | HU  |    | SI  |
| Arbeitslosigkeit  | 55%  | Arbeitslosigkeit  | 78% | Arbeitslosigkeit  | 59% | Wirtschaftliche Lage  | 60% |
| Wirtschaftliche Lage  | 41%  | Wirtschaftliche Lage  | 55% | Wirtschaftliche Lage  | 40% | Arbeitslosigkeit  | 55% |
| Steigende Preise / Inflation  | 35%  | Staatsverschuldung  | 10% | Steigende Preise / Inflation  | 30% | Staatsverschuldung  | 22% |
|   |      | Gesundheit und Krankenversicherung  | 10% |   |     |   |     |
|    | CZ   |    | FR  |    | MT  |    | SK  |
| Wirtschaftliche Lage  | 37%  | Arbeitslosigkeit  | 55% | Steigende Preise / Inflation  | 39% | Arbeitslosigkeit  | 50% |
| Steigende Preise / Inflation  | 35%  | Wirtschaftliche Lage  | 35% | Wirtschaftliche Lage  | 33% | Wirtschaftliche Lage  | 40% |
| Arbeitslosigkeit  | 35%  | Steigende Preise / Inflation  | 20% | Staatsverschuldung  | 24% | Steigende Preise / Inflation  | 38% |
|  | DK   |  | IT  |  | NL  |  | FI  |
| Arbeitslosigkeit  | 61%  | Arbeitslosigkeit  | 51% | Wirtschaftliche Lage  | 55% | Arbeitslosigkeit  | 44% |
| Wirtschaftliche Lage  | 58%  | Wirtschaftliche Lage  | 45% | Gesundheit und Krankenversicherung  | 46% | Gesundheit und Krankenversicherung  | 40% |
| Kriminalität  | 13%  | Steuern   | 28% | Arbeitslosigkeit  | 32% | Wirtschaftliche Lage  | 28% |
|  | DE   |  | CY  |  | AT  |  | SE  |
| Staatsverschuldung  | 34%  | Arbeitslosigkeit  | 73% | Steigende Preise / Inflation  | 36% | Arbeitslosigkeit  | 65% |
| Steigende Preise / Inflation  | 29%  | Wirtschaftliche Lage  | 65% | Wirtschaftliche Lage  | 32% | Wirtschaftliche Lage  | 31% |
| Wirtschaftliche Lage  | 22%  | Kriminalität  | 12% | Arbeitslosigkeit  | 26% | Gesundheit und Krankenversicherung  | 28% |
| Arbeitslosigkeit  | 22%  | Staatsverschuldung  | 12% |   |     |   |     |
|  | EE   |  | LV  |  | PL  |  | UK  |
| Steigende Preise / Inflation  | 58%  | Arbeitslosigkeit  | 51% | Arbeitslosigkeit  | 65% | Arbeitslosigkeit  | 40% |
| Wirtschaftliche Lage  | 37%  | Wirtschaftliche Lage  | 41% | Steigende Preise / Inflation  | 40% | Wirtschaftliche Lage  | 30% |
| Arbeitslosigkeit  | 30%  | Steigende Preise / Inflation  | 23% | Wirtschaftliche Lage  | 26% | Einwanderung  | 24% |

### 3. Die wichtigsten Probleme auf persönlicher Ebene

Die Hierarchie der wichtigsten persönlichen Probleme der europäischen Bürger bleibt im Großen und Ganzen stabil; steigende Preise nehmen nach wie vor den ersten Platz der Liste ein (44%, -1). Die Arbeitslosigkeit (21%, unverändert) und die nationale wirtschaftliche Lage (19%, unverändert) werden auf Platz zwei und drei der wichtigsten Belange gewählt.

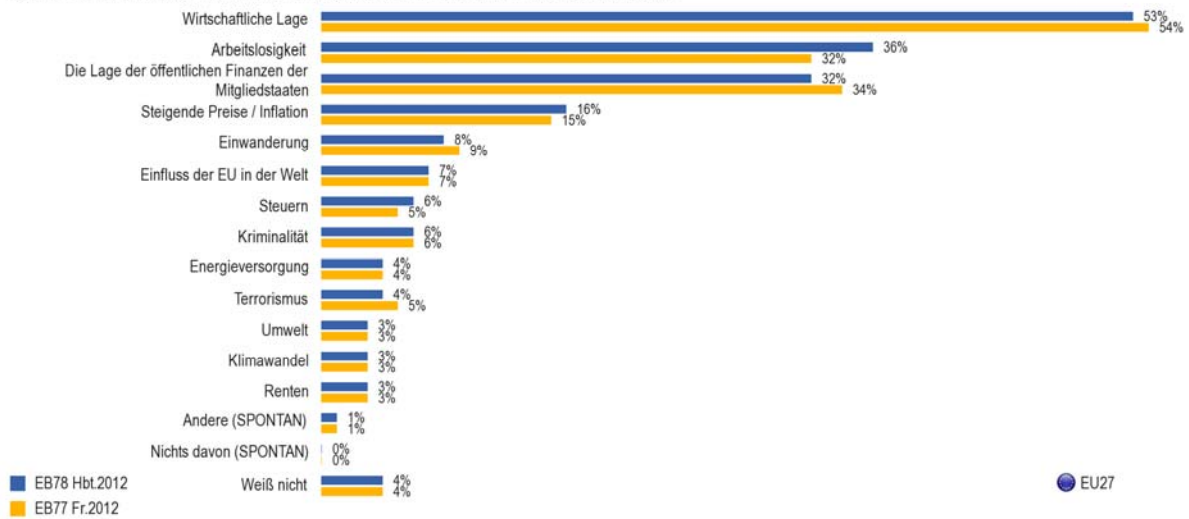
QA6a. Und von welchen zwei der folgenden Themen sind Sie persönlich momentan am meisten betroffen?



#### 4. Die wichtigsten Probleme auf europäischer Ebene: Entwicklungen

Die wirtschaftliche Lage ist nach wie vor das wichtigste Thema, mit dem die EU nach Ansicht der europäischen Bürger konfrontiert ist (53%, -1 Prozentpunkt). Die Bürger sorgen sich zunehmend wegen der Arbeitslosigkeit, dieses Thema belegt mittlerweile Platz zwei der am häufigsten gewählten Belange (36%, +4). Die Staatsverschuldung ist das am dritthäufigsten genannte Thema (32%, -2).

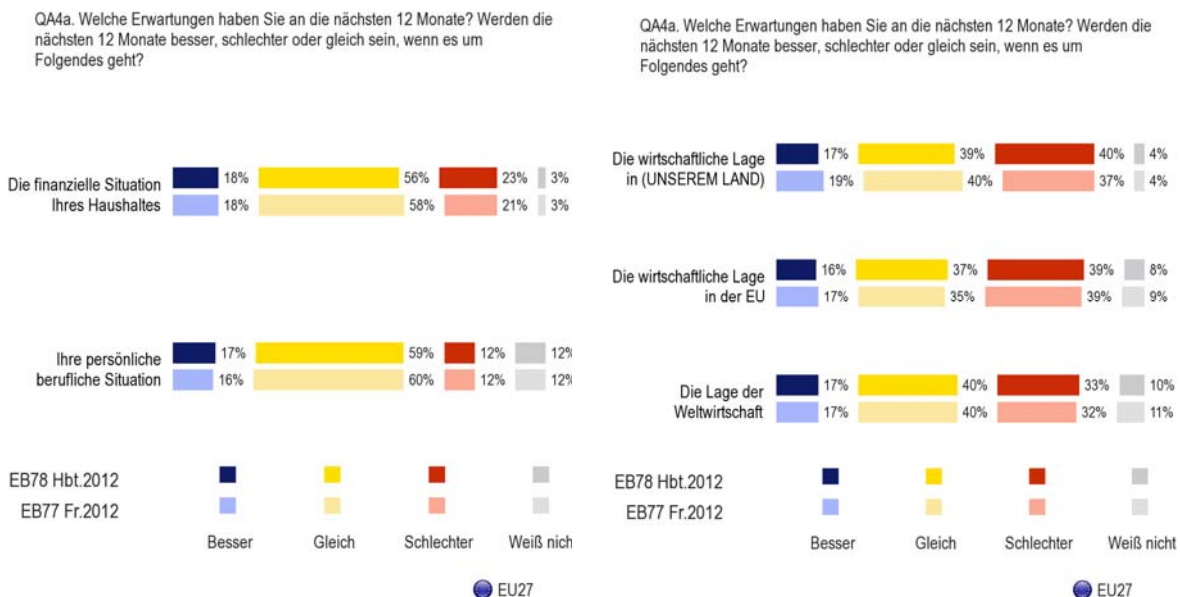
QA7. Was sind Ihrer Meinung nach die beiden wichtigsten Probleme, denen die EU derzeit gegenübersteht?



## 5. Erwartungen an die nächsten zwölf Monate: allgemeine und persönliche Aspekte

Die kurzfristigen Erwartungen der EU-Bürger an ihre finanzielle und berufliche Situation haben sich seit der Standard Eurobarometer-Umfrage vom Frühjahr 2012 (EB77) kaum verändert. Bezüglich beider Bereiche erklärt eine breite Mehrheit der europäischen Bürger, dass sich die Situation in den nächsten zwölf Monaten nicht verändern wird (56%, -2 Prozentpunkte, bzw. 59%, -1). Annähernd ein Viertel der Bürger ist davon überzeugt, dass sich die finanzielle Lage ihres Haushaltes verschlechtern wird (23% gegenüber 18%, die erklären, sie würde besser werden). In Bezug auf ihre beruflichen Aussichten erklären 17% der EU-Bürger, dass sie in den nächsten zwölf Monaten eine Verbesserung erwarten.

Die europäischen Bürger haben für die kommenden zwölf Monate niedrigere Erwartungen an die nationale Wirtschaft als im Frühjahr 2012. Der Anteil europäischer Bürger, die befürchten, dass die Lage schlechter wird, hat zugenommen (40%, +3 Prozentpunkte), auch wenn das in der Standard Eurobarometer-Umfrage 2011 (EB76: 44%) gemessene hohe Niveau nicht wieder erreicht wird. Sowohl in Bezug auf die europäische (39%, stabil) als auch die globale Wirtschaftslage (33%, +1) sind die Anteile Befragter nahezu unverändert geblieben.

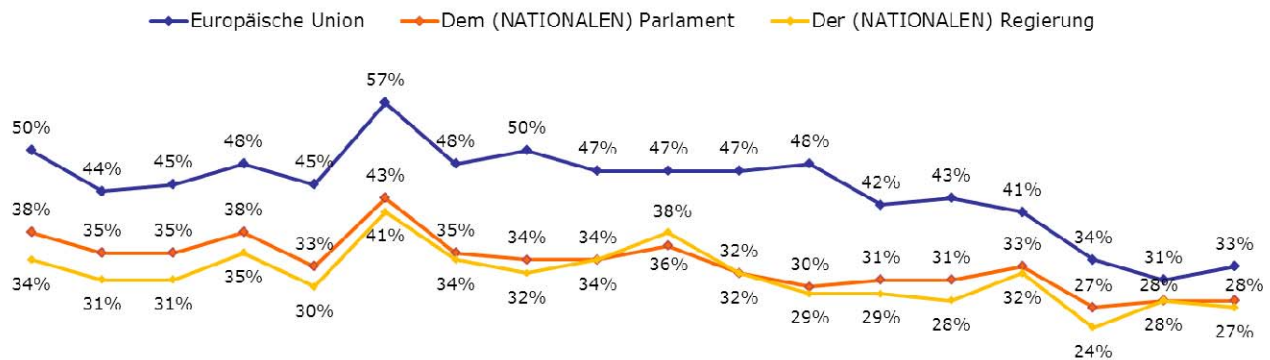


### III. DIE EUROPÄISCHEN BÜRGER UND DIE POLITISCHEN INSTITUTIONEN

#### 1. Vertrauen in die nationalen Regierungen und Parlamente sowie in die Europäische Union: Trend

Das Vertrauen der Bürger in die Europäische Union hat seit Frühjahr 2012 zugenommen (33%, +2 Prozentpunkte). Auch wenn dieser Zuwachs nur gering ausfällt, so ist er mit zwei Prozent Anstieg doch der höchste, der seit dem Standard Eurobarometer vom Frühjahr 2008 (EB69) verzeichnet wurde. Die EU-Bürger zeigen mehr Vertrauen in die EU als in die nationalen Regierungen (27%, -1) und Parlamente (28%, unverändert).

**QA11 Ich möchte nun gerne von Ihnen wissen, wie viel Vertrauen Sie in bestimmte Institutionen haben. Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Institutionen, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen. Wie ist es mit ...?**

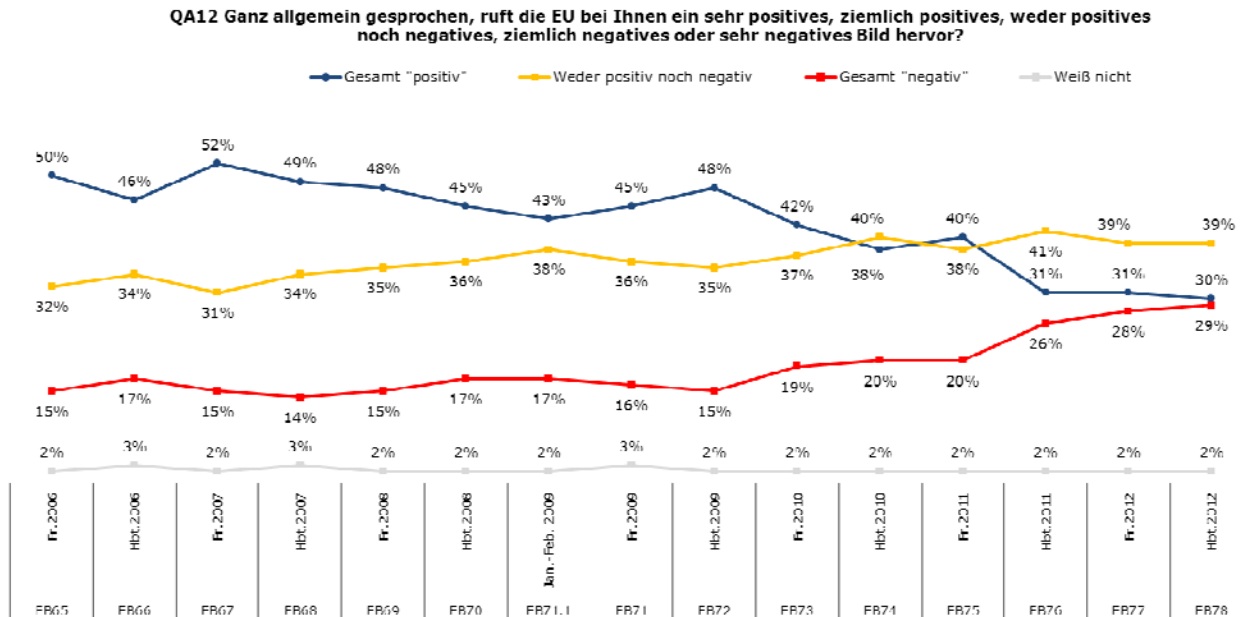


|          |         |          |         |          |         |          |         |          |                |         |          |         |          |         |          |         |          |
|----------|---------|----------|---------|----------|---------|----------|---------|----------|----------------|---------|----------|---------|----------|---------|----------|---------|----------|
| Hbt.2004 | Fr.2005 | Hbt.2005 | Fr.2006 | Hbt.2006 | Fr.2007 | Hbt.2007 | Fr.2008 | Hbt.2008 | Jan.-Feb. 2009 | Fr.2009 | Hbt.2009 | Fr.2010 | Hbt.2010 | Fr.2011 | Hbt.2011 | Fr.2012 | Hbt.2012 |
| EB52     | EB53    | EB54     | EB55    | EB56     | EB57    | EB58     | EB59    | EB60     | EB71.1         | EB71    | EB72     | EB73    | EB74     | EB75    | EB76     | EB77    | EB78     |



## 2. Das Ansehen der EU: Trend

Eine relative Mehrheit der Europäer hat ein neutrales Bild der EU (39%, unverändert). Der Anteil Befragter, die mit der EU ein positives Bild verbinden, ist leicht gesunken (30%, -1), gleichzeitig steigt der Anteil derjenigen, die ein negatives Bild von der EU haben (29%, +1), geringfügig. Somit wird der seit der Standard Eurobarometer-Umfrage vom Herbst 2009 beobachtete Trend weiter fortgeführt (EB72).

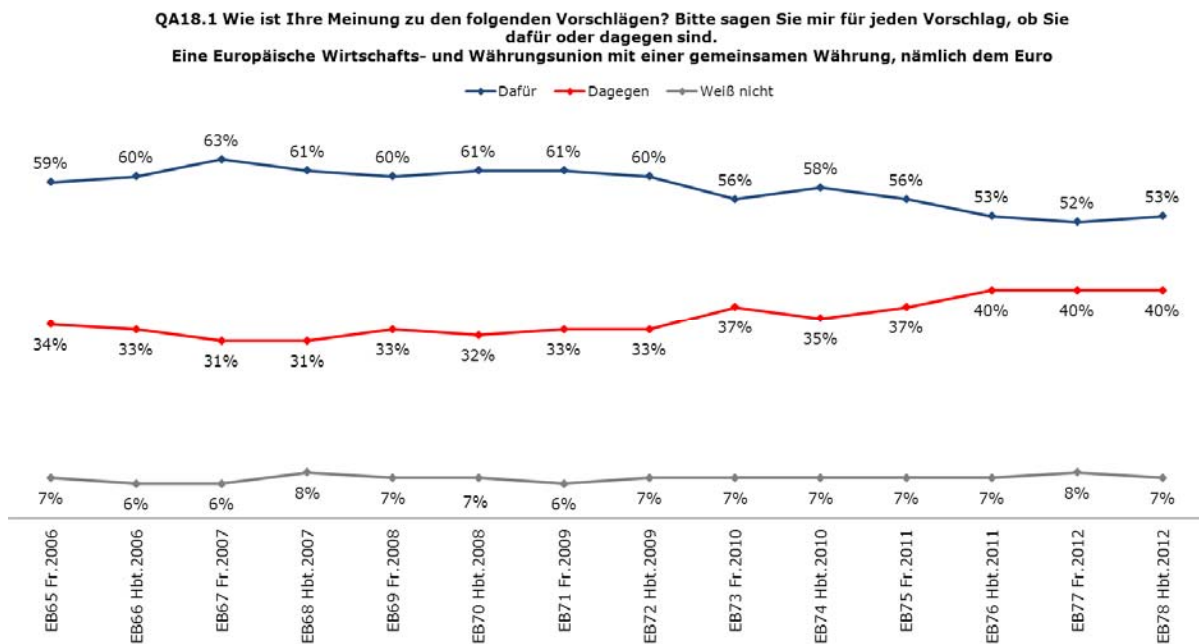


## IV. DIE KRISE

### 1. Unterstützung für eine europäische Wirtschafts- und Währungsunion mit dem Euro als Einheitswährung: Trend

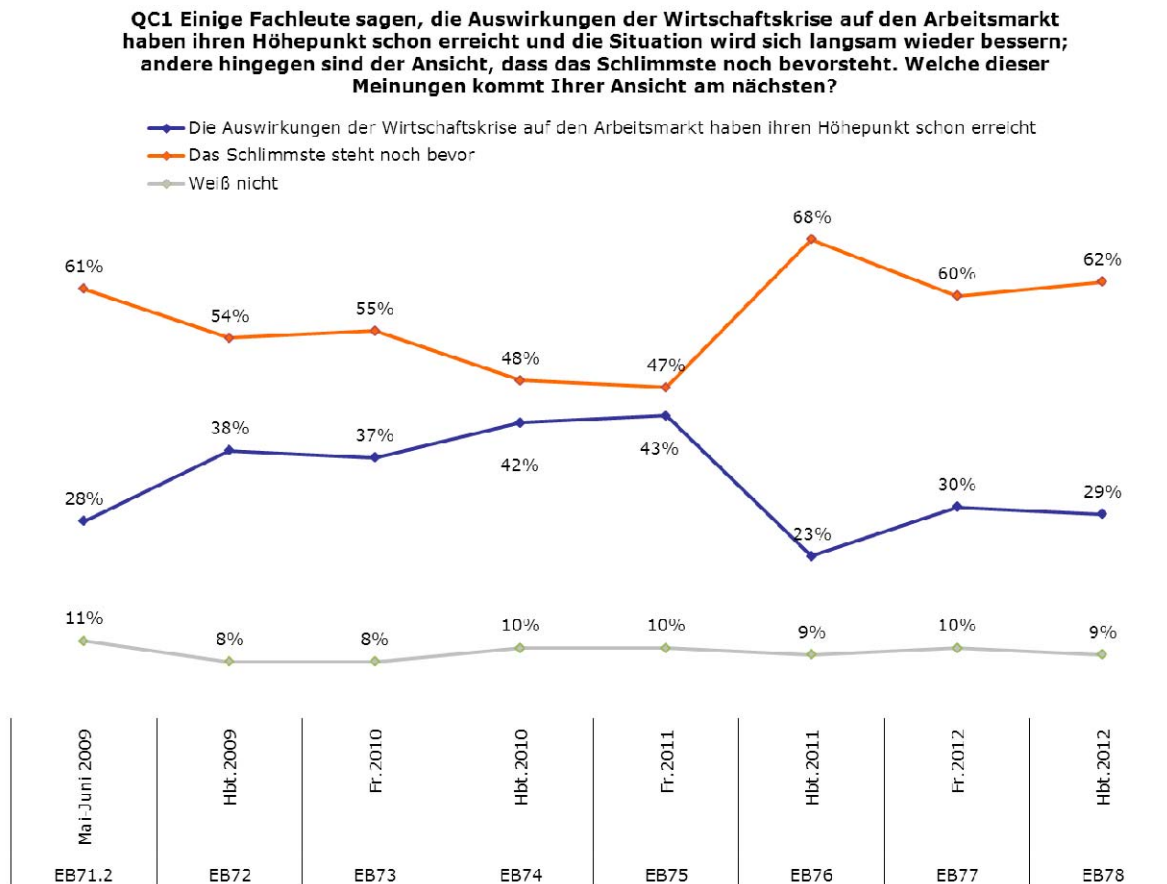
Nach wie vor unterstützen die europäischen Bürger in annähernd gleich gebliebenen Anteilen die europäische Wirtschafts- und Währungsunion mit dem Euro als Einheitswährung: Mehr als die Hälfte der Bürger (53%, +1 Prozentpunkt seit Frühjahr 2012) äußert sich zustimmend und 40% äußern sich ablehnend (unverändert).

Die meisten europäischen Bürger befürworten nach wie vor die Einheitswährung, allerdings verbergen sich hinter dem europaweiten Durchschnitt sehr unterschiedliche Meinungen innerhalb der verschiedenen Mitgliedstaaten: innerhalb der Eurozone teilen zwei Drittel der befragten Personen diese Ansicht (66%), außerhalb der Eurozone gilt dies für nur 30%.



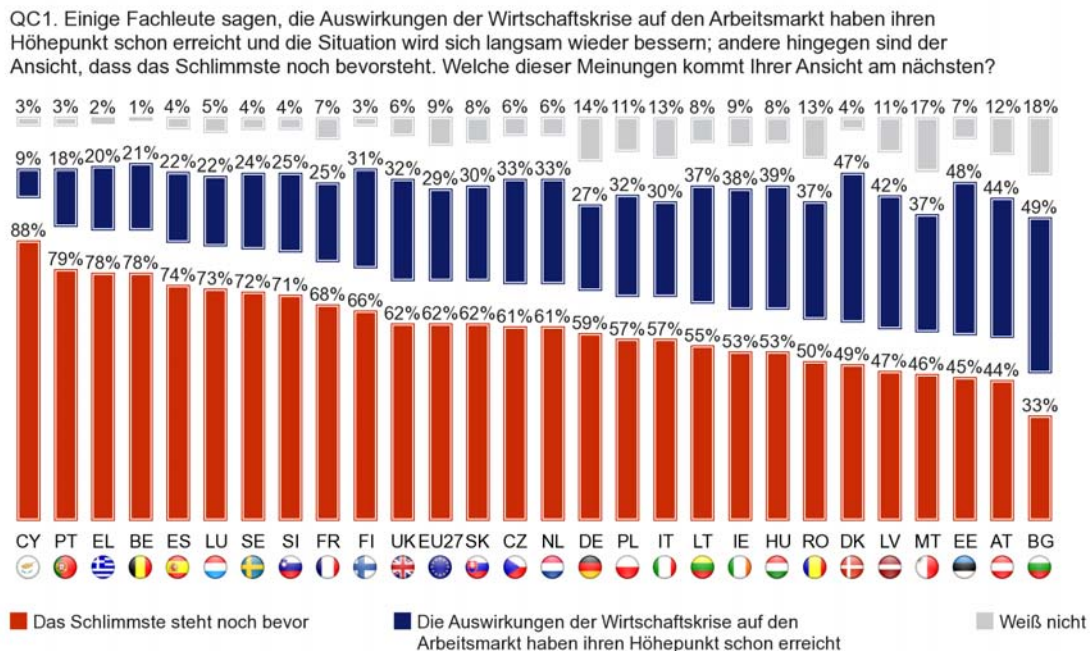
## 2. Auswirkungen der Krise auf den Arbeitsmarkt: Trend

Mehr als sechs von zehn europäischen Bürgern sind davon überzeugt, dass "das Schlimmste noch bevorsteht", wenn es um die Auswirkungen der Krise auf den Arbeitsmarkt geht (62%). Zudem sind geringfügig mehr Befragte dieser Auffassung als im Frühjahr 2012 (+2 Prozentpunkte). Andererseits sind 29% der befragten Bürger (-1) der Ansicht, dass die Auswirkungen der Krise auf den Arbeitsmarkt ihren Höhepunkt schon erreicht haben. Nachdem wir im Herbst 2011 eine ausgesprochen starke Verschlechterung der öffentlichen Meinung festgestellt hatten (ein Anstieg um 21 Punkten auf 68% des Anteils befragter Personen, die erklären, dass "das Schlimmste noch bevorsteht"), sind diese Werte in der Eurobarometer-Umfrage vom Frühjahr 2012 gefallen (-8 Prozentpunkte, auf 60%). Dieser positive Trend hielt allerdings nicht lange an, und die negativen Einstellungen nehmen nun wieder zu. Die aktuelle Situation ist mit derjenigen vom Mai-Juni 2009 nahezu identisch, als diese Frage zum ersten Mal gestellt wurde (61%, gegenüber 28% Befragter, die erklären, dass die Auswirkungen der Krise auf den Arbeitsmarkt ihren Höhepunkt schon erreicht haben).



### 3. Auswirkungen der Krise auf den Arbeitsmarkt: nationale Ergebnisse und Entwicklungen





























Wir stellen erhebliche Unterschiede in der öffentlichen Meinung der verschiedenen EU-Mitgliedstaaten fest, wenn es darum geht zu beurteilen, ob bezüglich der Auswirkungen der Krise auf den Arbeitsmarkt "das Schlimmste noch bevorsteht". Während in Belgien (78%), Griechenland (78%), Portugal (79%) und auf Zypern (88%) mehr als drei Viertel der Befragten diese Meinung teilen, sinkt der Anteil in Estland auf 45% und in Bulgarien auf 33%: In beiden Mitgliedstaaten vertritt eine Minderheit der Bevölkerung diese Ansicht. Von diesen Abweichungen einmal abgesehen, ist in 24 Mitgliedstaaten eine Mehrheit der Bürger davon überzeugt, dass das Schlimmste noch bevorsteht. In Österreich teilen sich die Befragten in Bezug auf diese Frage in zwei gleich große Lager auf.



Auf EU-Ebene halten sich diese Entwicklungen in engen Grenzen, auf nationaler Ebene dagegen ist der Trend zum Pessimismus sehr viel deutlicher: In 19 Mitgliedstaaten ist der Anteil Befragter, die die Lage pessimistisch einschätzten, stark angestiegen, wobei wir die höchsten Zuwächse in Schweden (+14 Prozentpunkte, auf 72%), Belgien (+13, 78%), der Slowakei (+13, 62%) und auf Zypern (+11, 88%) feststellen. Wir sollten allerdings nicht vergessen, dass die pessimistischen Einstellungen in der Eurobarometer-Umfrage vom Frühjahr 2012 in 23 Mitgliedstaaten, die genannten vier Länder mit einbezogen, gesunken waren.

Innerhalb der Eurozone erklären die Befragten etwas seltener als im Frühjahr 2012, dass die Auswirkungen der Krise auf den Arbeitsmarkt ihren Höhepunkt schon erreicht haben (27%, -2), dagegen zeigen sich die Bürger in den Mitgliedstaaten, die nicht zur Eurozone gehören, etwas optimistischer (34%, +2).

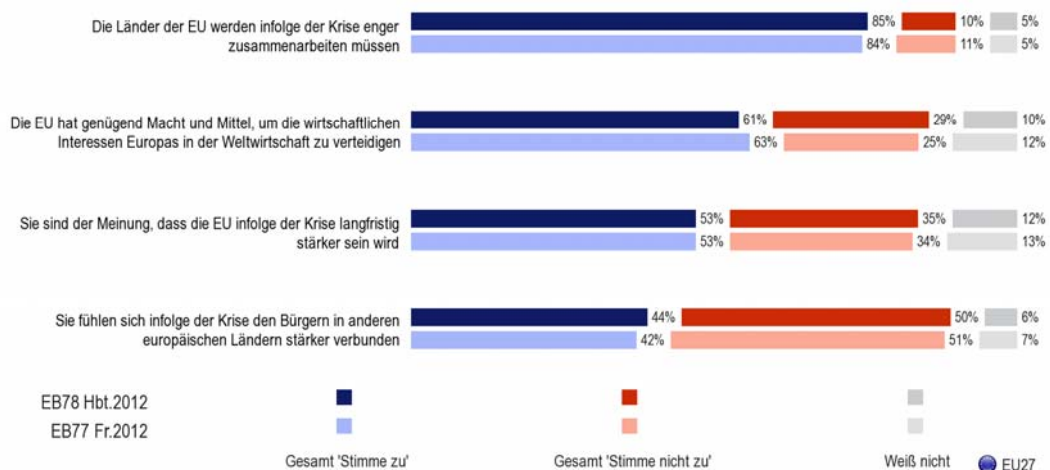
**QC1 Einige Fachleute sagen, die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf den Arbeitsmarkt haben ihren Höhepunkt schon erreicht und die Situation wird sich langsam wieder bessern; andere hingegen sind der Ansicht, dass das Schlimmste noch bevorsteht. Welche dieser Meinungen kommt Ihrer Ansicht am nächsten?**

|   | Das Schlimmste steht noch bevor | Diff. Hbt. 2012 Fr. 2012 | Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf den Arbeitsmarkt haben ihren Höhepunkt schon erreicht | Diff. Hbt. 2012 Fr. 2012 | Weiß nicht | Diff. Hbt. 2012 Fr. 2012 |    |
|---|---------------------------------|--------------------------|---|--------------------------|------------|--------------------------|----|
|    | EU27                            | 62%                      | +2  | 29%                      | -1         | 9%                       | -1 |
|   | Euro zone                       | 64%                      | +3  | 27%                      | -2         | 9%                       | -1 |
|   | Nicht-Eurozone                  | 58%                      | =   | 34%                      | +2         | 8%                       | -2 |
|    | SE                              | 72%                      | +14   | 24%                      | -13        | 4%                       | -1 |
|    | BE                              | 78%                      | +13   | 21%                      | -11        | 1%                       | -2 |
|    | SK                              | 62%                      | +13   | 30%                      | -15        | 8%                       | +2 |
|    | CY                              | 88%                      | +11   | 9%                       | -8         | 3%                       | -3 |
|    | FR                              | 68%                      | +9  | 25%                      | -7         | 7%                       | -2 |
|    | RO                              | 50%                      | +8  | 37%                      | -5         | 13%                      | -3 |
|   | CZ                              | 61%                      | +7  | 33%                      | -7         | 6%                       | =  |
|  | LU                              | 73%                      | +6  | 22%                      | -6         | 5%                       | =  |
|  | DE                              | 59%                      | +5  | 27%                      | -5         | 14%                      | =  |
|  | DK                              | 49%                      | +4  | 47%                      | -4         | 4%                       | =  |
|  | PL                              | 57%                      | +4  | 32%                      | =          | 11%                      | -4 |
|  | SI                              | 71%                      | +4  | 25%                      | -4         | 4%                       | =  |
|  | FI                              | 66%                      | +4  | 31%                      | -2         | 3%                       | -2 |
|  | ES                              | 74%                      | +2  | 22%                      | -1         | 4%                       | -1 |
|  | LT                              | 55%                      | +2  | 37%                      | -1         | 8%                       | -1 |
|  | EE                              | 45%                      | +1  | 48%                      | -2         | 7%                       | +1 |
|  | EL                              | 78%                      | +1  | 20%                      | =          | 2%                       | -1 |
|  | NL                              | 61%                      | +1  | 33%                      | -1         | 6%                       | =  |
|  | PT                              | 79%                      | +1  | 18%                      | +2         | 3%                       | -3 |
|  | AT                              | 44%                      | =   | 44%                      | +1         | 12%                      | -1 |
|  | HU                              | 53%                      | -1  | 39%                      | =          | 8%                       | +1 |
|  | LV                              | 47%                      | -2  | 42%                      | +1         | 11%                      | +1 |
|  | IT                              | 57%                      | -5  | 30%                      | +5         | 13%                      | =  |
|  | BG                              | 33%                      | -7  | 49%                      | +7         | 18%                      | =  |
|  | IE                              | 53%                      | -7  | 38%                      | +4         | 9%                       | +3 |
|  | MT                              | 46%                      | -10   | 37%                      | +6         | 17%                      | +4 |
|  | UK                              | 62%                      | -11   | 32%                      | +10        | 6%                       | +1 |

#### 4. Die Konsequenzen der Krise für die Europäische Union

Seit der Eurobarometer-Umfrage vom Frühjahr 2012 haben sich die Meinungen über die Konsequenzen, die die Krise auf die EU und ihre Bürger hat, nur geringfügig verändert: eine breite Mehrheit der EU-Bürger ist davon überzeugt, dass die EU-Länder stärker zusammenarbeiten sollten (85%, +1 Prozentpunkt). Mehr als die Hälfte der EU-Bürger ist überdies der Meinung, dass die EU infolge der Krise langfristig stärker sein wird (53%, stabil): auch wenn es sich nach wie vor um eine Minderheit handelt, erklären mittlerweile mehr Befragte, dass sie sich den Bürgern in anderen europäischen Ländern stärker verbunden fühlen (44%, +2). Etwas mehr als sechs von zehn europäischen Bürgern geben schließlich an, dass die EU genügend Macht und Mittel hat, um die wirtschaftlichen Interessen Europas in der Weltwirtschaft zu verteidigen (61%, -2).

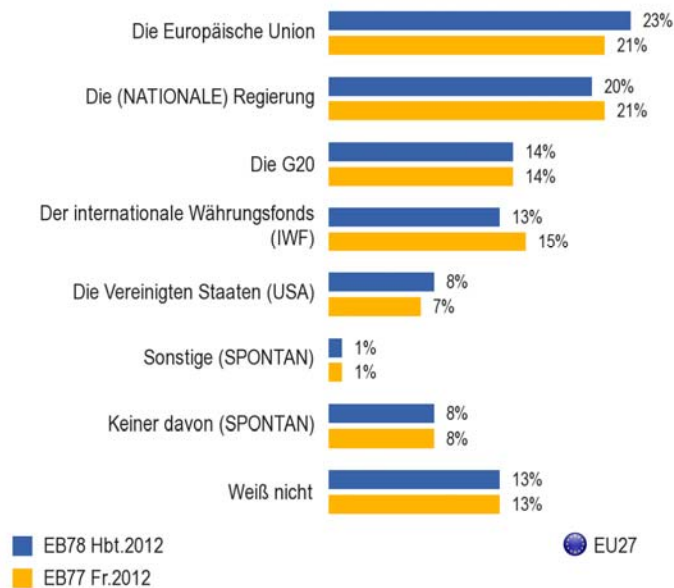
QC4. Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie dieser voll und ganz zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.



### 5. Auf welcher Ebene kann die Krise am wirksamsten bekämpft werden?

Bei der Frage, welcher Akteur am besten in der Lage ist, wirksame Maßnahmen gegen die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise zu ergreifen, hat die EU ihre Position verbessern können: mittlerweile teilt annähernd ein Viertel der EU-Bevölkerung diese Sichtweise (23%), dieser Wert steigt damit um 2 Punkte. Die EU-Bürger haben somit zum achten Mal in Folge der EU den ersten Platz eingeräumt. Die nationalen Regierungen erhalten den zweiten Platz (20%, -1), noch vor den G20 (14%, unverändert) und dem IWF, der auf den vierten Platz gewählt wird (13%, -2).

QC3a. Welcher der folgenden Akteure ist Ihrer Meinung nach am besten in der Lage, wirksame Maßnahmen gegen die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise zu ergreifen?



## V. EUROPA 2020

### 1. Wahrgenommene Bedeutung der Initiativen der "Europa-2020-Strategie"

In der europäischen Öffentlichkeit gibt es nach wie vor eine starke Unterstützung für die "Europa-2020-Strategie" und ihre Ziele. In der Eurobarometer-Umfrage vom Frühjahr 2012 haben wir für die Bedeutung der meisten Initiativen der "Europa-2020-Strategie" im Vergleich zum Herbst 2011 rückläufige Zahlen verzeichnet. Dies galt für fünf der sieben Initiativen. Die einzigen zwei Ausnahmen waren die Initiativen "Modernisierung des Arbeitsmarktes, mit dem Ziel, das Beschäftigungsniveau zu erhöhen", dieser Wert ist stabil geblieben, und die "Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der industriellen Basis der EU durch Förderung von Unternehmertum und der Entwicklung neuer Fähigkeiten"; hierfür verzeichnen wir einen Zuwachs von einem Punkt. In der vorliegenden Eurobarometer-Umfrage ist die Bedeutung aller Initiativen nach Ansicht der Befragten angestiegen. Für die im März 2010 gestartete "Europa-2020-Strategie", mit der die Wirtschaft der EU auf die Herausforderungen des kommenden Jahrzehnts vorbereitet werden soll, verzeichnen wir seit Frühjahr 2012 zunehmend öffentliche Unterstützung.

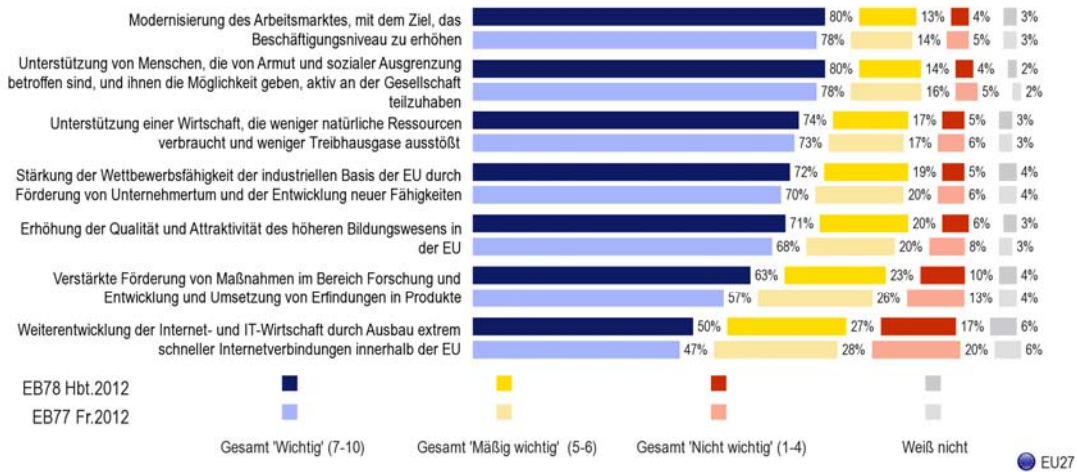
Acht von zehn europäischen Bürgern bewerten zwei der Initiativen als wichtig: "Modernisierung des Arbeitsmarktes, mit dem Ziel, das Beschäftigungsniveau zu erhöhen" (80%, +2 Prozentpunkte seit Frühjahr 2012) und "Unterstützung von Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind, und ihnen die Möglichkeit geben, aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben" (80%, +2).

Mehr als sieben von zehn EU-Bürgern sind davon überzeugt, dass es wichtig ist, "eine Wirtschaft zu unterstützen, die weniger natürliche Ressourcen verbraucht und weniger Treibhausgase ausstößt" (74%, +1), "die Wettbewerbsfähigkeit der industriellen Basis der EU durch Förderung von Unternehmertum und der Entwicklung neuer Fähigkeiten zu stärken" (72%, +2) und "die Qualität und Attraktivität des höheren Bildungswesens in der EU zu erhöhen" (71%, +3).

Die letzten beiden Initiativen werden ebenfalls von einer breiten Mehrheit der europäischen Bevölkerung als wichtig bewertet, allerdings in geringerem Ausmaß. Mittlerweile werden beide Bereiche von deutlich mehr Befragten als wichtig eingestuft: +6 Prozentpunkte für eine "verstärkte Förderung von Maßnahmen im Bereich Forschung und Entwicklung und Umsetzung von Erfindungen in Produkte" (63%) und +3 für die "Weiterentwicklung der Internet- und IT-Wirtschaft durch Ausbau extrem schneller Internetverbindungen innerhalb der EU" (50%).



QB1. Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Initiativen, für wie wichtig oder unwichtig Sie diese halten, damit die EU aus der derzeitigen Wirtschafts- und Finanzkrise herauskommt und für das nächste Jahrzehnt gerüstet ist. Nutzen Sie dafür bitte eine Skala von 1 bis 10, wobei '1' bedeutet, dass Sie diese Initiative für "überhaupt nicht wichtig" halten und '10', dass diese Ihrer Meinung nach "sehr wichtig" ist.



## 2. Die Ziele von Europa 2020

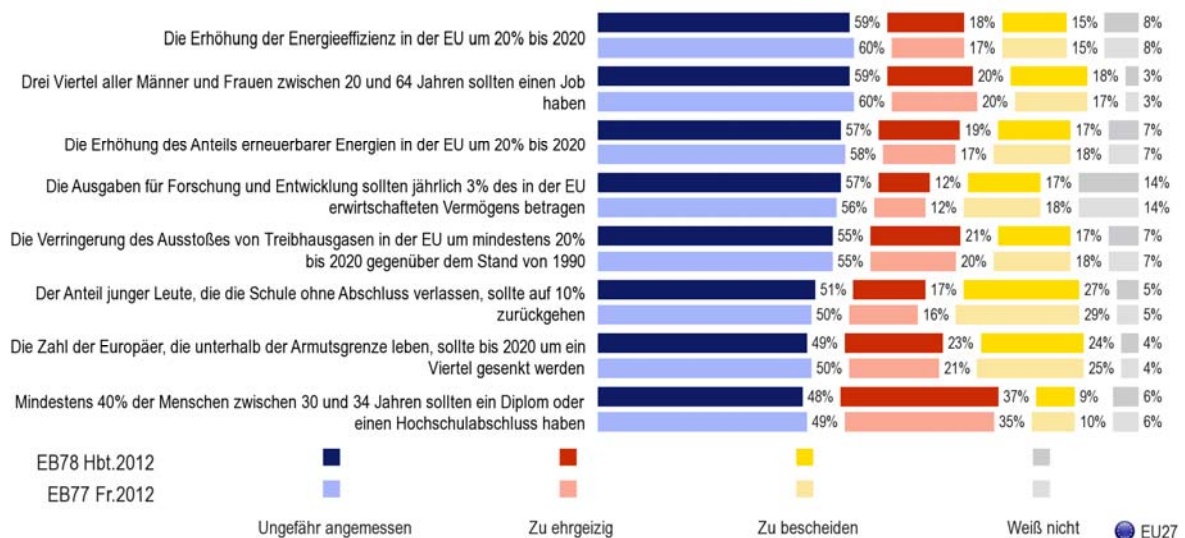
Eine breite Mehrheit der europäischen Bürger ist davon überzeugt, dass die Ziele der "Europa-2020-Strategie" "ungefähr angemessen" sind; diese Überzeugung hat sich seit dem Frühjahr 2012 nur geringfügig verändert.

Die nach Ansicht der EU-Bürger glaubwürdigsten Ziele sind "die Erhöhung der Energieeffizienz in der EU um 20% bis 2020" (59%, -1 Prozentpunkt seit Frühjahr 2012) und "drei Viertel aller Männer und Frauen zwischen 20 und 64 Jahren sollten einen Job haben" (59%, -1).

Mindestens 55% der befragten Personen vertreten die gleiche Meinung auch in Bezug auf die folgenden drei Ziele: "Die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU um 20% bis 2020" (57%, -1 Prozentpunkt), "die Ausgaben für Forschung und Entwicklung sollten jährlich 3% des in der EU erwirtschafteten Vermögens betragen" (57%, +1) und "die Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der EU um mindestens 20% bis 2020 gegenüber dem Stand von 1990" (55%, unverändert). Mehr als die Hälfte der Europäer ist überdies der Ansicht, dass es ein vernünftiges Ziel ist, dass "der Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, auf 10% zurückgehen sollte" (51%, +1).

Eine relative Mehrheit der EU-Bürger vertritt schließlich die Meinung, dass "die Zahl der Europäer, die unterhalb der Armutsgrenze leben, bis 2020 um ein Viertel gesenkt werden sollte" (49%, -1) und dass "mindestens 40% der Menschen zwischen 30 und 34 Jahren ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben sollten" (48%, -1).

QB2. Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist.

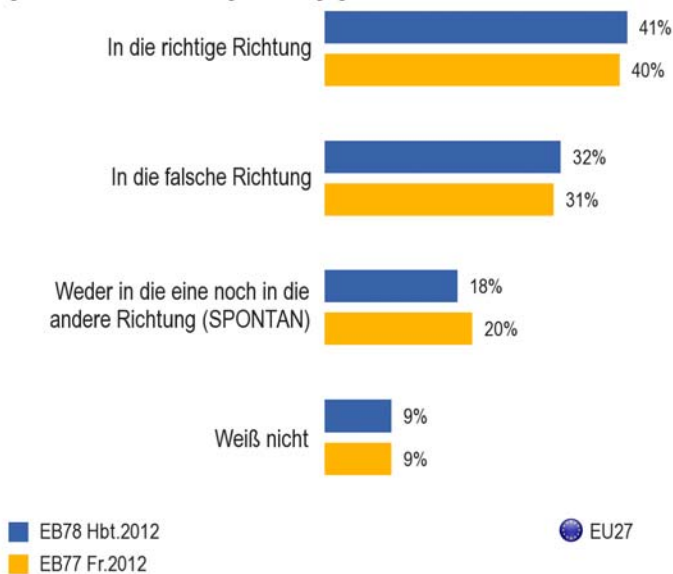


### 3. Insgesamt

In Übereinstimmung mit den Werten, die wir für die Unterstützung der EU-Bürger für die "Europa-2020-Strategie" feststellen konnten, (die Mehrheit der Bevölkerung ist davon überzeugt, dass die verschiedenen Initiativen von großer Bedeutung und die Ziele realistisch sind), ist die Bevölkerung Europas davon überzeugt, dass sich die Europäische Union "in die richtige Richtung" bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen (41%, +1 Prozentpunkt seit dem Frühjahr 2012). Demgegenüber erklärt eine maßgebliche Minderheit, dass sich die EU "in die falsche Richtung" bewegt (32%, +1). Geringfügig weniger als einer von fünf Befragten erklärt spontan, dass sich die EU "weder in die eine noch in die andere Richtung" bewegt (18%, -2) und 9% (unverändert) antworten mit "Weiß nicht".

Während annähernd die Hälfte der befragten Personen außerhalb der Eurozone davon überzeugt ist, dass sich die EU in die richtige Richtung bewegt (49%, gegenüber 29%, die erklären, sie bewege sich "in die falsche Richtung"), ist das Meinungsbild innerhalb der Eurozone ausgeglichener (37% vs. 33%).

QB3. Nachdem Sie nun die Prioritäten der EU kennen, sind Sie da der Meinung, dass sich die EU in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen?



## SCHLUSSFOLGERUNGEN

Der hier vorliegende Bericht beruht auf den Ergebnissen der Standard Eurobarometer-Fragen bezüglich der wirtschaftlichen und politischen Lage in Europa. Die Meinungen der europäischen Bürger über ihre persönliche Situation und über die wirtschaftliche Lage ihres Landes sowie der Europäischen Union sind verhältnismäßig stabil geblieben.

Nachdem sich die öffentliche Meinung in der Eurobarometer-Umfrage vom Herbst 2011 verschlechtert hatte und wir daraufhin im Frühjahr 2012 generell leichte Verbesserungen feststellen konnten, beobachten wir für die vorliegende Standard Eurobarometer-Umfrage eine allgemeine Stabilisierung der meisten Indikatoren: Sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene wird nach wie vor die wirtschaftliche Lage von einer breiten Mehrheit der europäischen Bevölkerung negativ wahrgenommen; weiterhin verzeichnen wir große Differenzen zwischen den EU-Mitgliedstaaten, auch wenn in einigen Bereichen die Unterschiede abzunehmen scheinen. Dementsprechend sind die Erwartungen der Bürger an die nächsten zwölf Monate eher pessimistisch, insbesondere in Bezug auf die nationale wirtschaftliche Lage.

Die gesamte Umfrage ist nach wie vor davon geprägt, dass die Wirtschafts- und Finanzkrise die Antworten der EU-Bürger beeinflusst. Dies gilt in besonderem Maße hinsichtlich der Fragen über die wichtigsten Probleme auf persönlicher, nationaler und europäischer Ebene.

Ein Drittel der EU-Bürger erklärt, sie hätte Vertrauen in die Europäische Union. Dieser Anteil ist seit Frühjahr 2012 leicht angestiegen. Weiterhin nehmen die befragten Personen die Europäische Union als denjenigen Akteur wahr, der am besten in der Lage ist, wirksame Maßnahmen gegen die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise zu ergreifen. Trotz eines geringfügigen Rückgangs der Werte ist eine breite Mehrheit der Europäer nach wie vor davon überzeugt, dass die EU genügend Macht und Mittel hat, um die wirtschaftlichen Interessen Europas in der Weltwirtschaft zu verteidigen.

Eine Mehrheit der europäischen Bürger vertritt die Ansicht, dass die Wirtschaftskrise positive Konsequenzen für die EU haben wird: mehr als acht von zehn Befragten geben an, dass die verschiedenen EU-Mitgliedstaaten enger zusammenarbeiten werden müssen, und mehr als die Hälfte erklärt, dass die EU infolge der Krise langfristig stärker sein wird.

Nach wie vor unterstützen die Bürger in hohem Maße die "Europa-2020-Strategie", und eine relative Mehrheit der Befragten ist davon überzeugt, dass sich die EU in die richtige Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen.

## **STANDARD EUROBAROMETER 78**

### **Die öffentliche Meinung in der Europäischen Union TECHNISCHE SPEZIFIKATIONEN**

Zwischen dem 3. und dem 18. November 2012, hat TNS Opinion & Social, ein Konsortium aus TNS plc und TNS opinion, im Auftrag der EUROPÄISCHEN KOMMISSION, Generaldirektion Kommunikation, Referat „Forschung und Verfassen von Reden“, die EUROBAROMETER-Umfragewelle 78.1 durchgeführt.

Die EUROBAROMETER-Umfragewelle 78.1 ist die STANDARD EUROBAROMETER 78 Umfrage und deckt die Gruppe der mindestens 15-jährigen Personen ab, die über die Nationalität eines EU-Mitgliedsstaates verfügen und in einem der Mitgliedstaaten der Europäischen Union ihren Wohnsitz haben.

Die STANDARD EUROBAROMETER 78 Umfrage wurde außerdem in den sechs Bewerberländern (Kroatien, Türkei, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Island, Montenegro und Serbien) sowie in der türkisch-zyprischen Gemeinschaft durchgeführt. In diesen Ländern wurden die einheimische Bevölkerung und die Bürger aller EU-Mitgliedsländer befragt, die ihren Wohnsitz in diesen Ländern haben und eine der Landessprachen ausreichend beherrschen, um den Fragebogen beantworten zu können.

In den einzelnen Ländern wurden jeweils mit einer zur Bevölkerungszahl (um jeweils das gesamte Land abzudecken) und Bevölkerungsdichte proportionalen Wahrscheinlichkeit mehrere Erhebungspunkte durch Ziehung ermittelt.

Zu diesem Zweck wurden aus den "regionalen Verwaltungseinheiten" nach einer Schichtung pro Einzeleinheit und nach Regionstypen, diese Erhebungspunkte systematisch durch Ziehung ermittelt. Sie repräsentieren so das Gesamtgebiet des an der Studie teilnehmenden Landes, nach EUROSTAT-NUTS II (oder entsprechendem) und nach der Verteilung der nationalen Wohnbevölkerung in Bezug auf großstädtische Ballungszentren sowie städtische und ländliche Gebiete. Für jeden der Erhebungspunkte wurde nach dem Zufallsprinzip eine Ausgangsadresse gezogen. Die weiteren Adressen (jede n-te Adresse) wurden daraufhin ausgehend von der Ausgangsadresse nach einem Random-Route-Verfahren ausgewählt. In jedem Haushalt wurde dann der Befragte nach einem Zufallsprinzip bestimmt (nach der Regel des „zeitlich am nächsten liegenden Geburtstags“). Alle Interviews wurden von Angesicht zu Angesicht mit dem Befragten und in der jeweiligen Landessprache durchgeführt. Was die Technik der Datensammlung betrifft, wurde in allen Ländern, in denen dies möglich war, das CAPI-System (Computer Assisted Personal Interview) eingesetzt.

In jedem Land wurde ein Vergleich der Stichprobe mit der Grundgesamtheit durchgeführt. Die Beschreibung der Grundgesamtheit basiert auf den Bevölkerungsdaten von EUROSTAT bzw. den von den nationalen Statistik-Instituten stammenden Daten. Für alle von der Studie abgedeckten Länder wurde auf der Basis dieser Beschreibung der Grundgesamtheit ein Verfahren zur nationalen Gewichtung ausgearbeitet (unter Einbeziehung von Marginal- und Kreuzgewichtungen). In allen Ländern wurden das Geschlecht, das Alter, die Regionen und die Siedlungsgröße in das Iterationsverfahren einbezogen. Für die internationale Gewichtung (z.B. EU-Mittelwerte) hat TNS Opinion & Social auf die offiziellen, von EUROSTAT oder den nationalen Statistik-Instituten herausgegebenen Zahlen zurückgegriffen. Die vollständigen Bevölkerungszahlen, die in dieses Verfahren der nachträglichen Gewichtung eingeflossen sind, sind unten angegeben.

Der Leser sollte darauf hingewiesen werden, dass es sich bei den Ergebnissen einer Umfrage stets um Schätzungen handelt, deren Genauigkeit – bei sonst gleichen Voraussetzungen – von der Stichprobengröße und dem Stichprobenanteil abhängig ist. Für eine Stichprobengröße von ungefähr 1.000 Interviews, schwanken die wahren Werte innerhalb der folgenden Konfidenzintervalle:

**Statistische Margen aufgrund der Stichprobenziehung  
(auf dem 95% Konfidenzniveau)**

*verschiedene Stichprobengrößen sind in Reihen*

*verschiedene beobachtete Ergebnisse sind in Spalten*

|                | 5%  | 10% | 15% | 20%  | 25%  | 30%  | 35%  | 40%  | 45%  | 50%  |                |
|----------------|-----|-----|-----|------|------|------|------|------|------|------|----------------|
|                | 95% | 90% | 85% | 80%  | 75%  | 70%  | 65%  | 60%  | 55%  | 50%  |                |
| <b>N=50</b>    | 6,0 | 8,3 | 9,9 | 11,1 | 12,0 | 12,7 | 13,2 | 13,6 | 13,8 | 13,9 | <b>N=50</b>    |
| <b>N=500</b>   | 1,9 | 2,6 | 3,1 | 3,5  | 3,8  | 4,0  | 4,2  | 4,3  | 4,4  | 4,4  | <b>N=500</b>   |
| <b>N=1000</b>  | 1,4 | 1,9 | 2,2 | 2,5  | 2,7  | 2,8  | 3,0  | 3,0  | 3,1  | 3,1  | <b>N=1000</b>  |
| <b>N=1500</b>  | 1,1 | 1,5 | 1,8 | 2,0  | 2,2  | 2,3  | 2,4  | 2,5  | 2,5  | 2,5  | <b>N=1500</b>  |
| <b>N=2000</b>  | 1,0 | 1,3 | 1,6 | 1,8  | 1,9  | 2,0  | 2,1  | 2,1  | 2,2  | 2,2  | <b>N=2000</b>  |
| <b>N=3000</b>  | 0,8 | 1,1 | 1,3 | 1,4  | 1,5  | 1,6  | 1,7  | 1,8  | 1,8  | 1,8  | <b>N=3000</b>  |
| <b>N=4000</b>  | 0,7 | 0,9 | 1,1 | 1,2  | 1,3  | 1,4  | 1,5  | 1,5  | 1,5  | 1,5  | <b>N=4000</b>  |
| <b>N=5000</b>  | 0,6 | 0,8 | 1,0 | 1,1  | 1,2  | 1,3  | 1,3  | 1,4  | 1,4  | 1,4  | <b>N=5000</b>  |
| <b>N=6000</b>  | 0,6 | 0,8 | 0,9 | 1,0  | 1,1  | 1,2  | 1,2  | 1,2  | 1,3  | 1,3  | <b>N=6000</b>  |
| <b>N=7000</b>  | 0,5 | 0,7 | 0,8 | 0,9  | 1,0  | 1,1  | 1,1  | 1,1  | 1,2  | 1,2  | <b>N=7000</b>  |
| <b>N=7500</b>  | 0,5 | 0,7 | 0,8 | 0,9  | 1,0  | 1,0  | 1,1  | 1,1  | 1,1  | 1,1  | <b>N=7500</b>  |
| <b>N=8000</b>  | 0,5 | 0,7 | 0,8 | 0,9  | 0,9  | 1,0  | 1,0  | 1,1  | 1,1  | 1,1  | <b>N=8000</b>  |
| <b>N=9000</b>  | 0,5 | 0,6 | 0,7 | 0,8  | 0,9  | 0,9  | 1,0  | 1,0  | 1,0  | 1,0  | <b>N=9000</b>  |
| <b>N=10000</b> | 0,4 | 0,6 | 0,7 | 0,8  | 0,8  | 0,9  | 0,9  | 1,0  | 1,0  | 1,0  | <b>N=10000</b> |
| <b>N=11000</b> | 0,4 | 0,6 | 0,7 | 0,7  | 0,8  | 0,9  | 0,9  | 0,9  | 0,9  | 0,9  | <b>N=11000</b> |
| <b>N=12000</b> | 0,4 | 0,5 | 0,6 | 0,7  | 0,8  | 0,8  | 0,9  | 0,9  | 0,9  | 0,9  | <b>N=12000</b> |
| <b>N=13000</b> | 0,4 | 0,5 | 0,6 | 0,7  | 0,7  | 0,8  | 0,8  | 0,8  | 0,9  | 0,9  | <b>N=13000</b> |
| <b>N=14000</b> | 0,4 | 0,5 | 0,6 | 0,7  | 0,7  | 0,8  | 0,8  | 0,8  | 0,8  | 0,8  | <b>N=14000</b> |
| <b>N=15000</b> | 0,3 | 0,5 | 0,6 | 0,6  | 0,7  | 0,7  | 0,8  | 0,8  | 0,8  | 0,8  | <b>N=15000</b> |
|                | 5%  | 10% | 15% | 20%  | 25%  | 30%  | 35%  | 40%  | 45%  | 50%  |                |
|                | 95% | 90% | 85% | 80%  | 75%  | 70%  | 65%  | 60%  | 55%  | 50%  |                |



Europäische  
Kommission

| ABK.                  | LÄNDER  | INSTITUT                            | ZAHLE DER<br>INTERVIEWS | FELDZEIT          |                   | BEVÖLKERUNG<br>15+ |
|-----------------------|---|-------------------------------------|-------------------------|-------------------|-------------------|--------------------|
| BE                    | Belgien                                       | TNS Dimarso                         | 1.031                   | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 8.866.411          |
| BG                    | Bulgarien                                     | TNS BBSS                            | 1.020                   | 03/11/2012        | 11/11/2012        | 6.584.957          |
| CZ                    | Tschech.Rep.                                  | TNS Aisa                            | 1.003                   | 03/11/2012        | 14/11/2012        | 8.987.535          |
| DK                    | Dänemark                                      | TNS Gallup DK                       | 1.001                   | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 4.533.420          |
| DE                    | Deutschland                                   | TNS Infratest                       | 1.562                   | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 64.545.601         |
| EE                    | Estland                                       | Emor                                | 1.003                   | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 916.000            |
| IE                    | Irland  | IMS Millward Brown                  | 1.000                   | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 3.375.399          |
| EL                    | Griechenland                                  | TNS ICAP                            | 1.001                   | 03/11/2012        | 17/11/2012        | 8.693.566          |
| ES                    | Spanien                                       | TNS Demoscopia                      | 1.006                   | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 39.035.867         |
| FR                    | Frankreich                                    | TNS Sofres                          | 1.008                   | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 47.620.942         |
| IT                    | Italien                                       | TNS Infratest                       | 1.032                   | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 51.252.247         |
| CY                    | Zypern  | Synovate                            | 503                     | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 651.400            |
| LV                    | Lettland                                      | TNS Latvia                          | 1.011                   | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 1.448.719          |
| LT                    | Litauen                                       | TNS LT                              | 1.019                   | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 2.849.359          |
| LU                    | Luxemburg                                     | TNS ILReS                           | 502                     | 03/11/2012        | 17/11/2012        | 404.907            |
| HU                    | Ungarn  | TNS Hoffmann Kft                    | 1.028                   | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 8.320.614          |
| MT                    | Malta   | MISCO                               | 500                     | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 335.476            |
| NL                    | Niederlande                                   | TNS NIPO                            | 1.016                   | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 13.288.200         |
| AT                    | Österreich                                    | Österreichisches<br>Gallup-Institut | 993                     | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 6.973.277          |
| PL                    | Polen   | TNS POLSKA                          | 1.000                   | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 32.306.436         |
| PT                    | Portugal                                      | TNS EUROTESTE                       | 1.015                   | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 8.080.915          |
| RO                    | Rumänien                                      | TNS CSOP                            | 1.014                   | 03/11/2012        | 13/11/2012        | 18.246.731         |
| SI                    | Slowenien                                     | RM PLUS                             | 1.014                   | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 1.748.308          |
| SK                    | Slowakei                                      | TNS Slovakia                        | 1.000                   | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 4.549.954          |
| FI                    | Finnland                                      | TNS Gallup Oy                       | 1.007                   | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 4.412.321          |
| SE                    | Schweden                                      | TNS GALLUP                          | 1.029                   | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 7.723.931          |
| UK                    | Vereinigtes<br>Königreich                     | TNS UK                              | 1.304                   | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 51.081.866         |
| <b>TOTAL<br/>UE27</b> |   |                                     | <b>26.622</b>           | <b>03/11/2012</b> | <b>18/11/2012</b> | <b>406.834.359</b> |
| CY(tcc)               | Türkisch-<br>zyprische Gem.                   | Kadem                               | 500                     | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 143.226            |
| HR                    | Kroatien                                      | Puls                                | 1.000                   | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 3.749.400          |
| TR                    | Türkei  | TNS PIAR                            | 1.000                   | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 52.728.513         |
| MK                    | Ehemalige<br>jugoslawische<br>Rep. Mazedonien | TNS Brima                           | 1.056                   | 03/11/2012        | 09/11/2012        | 1.678.404          |
| IS                    | Island  | Capacent                            | 502                     | 03/11/2012        | 18/11/2012        | 252.277            |
| ME                    | Montenegro                                    | TNS Medium Gallup                   | 1.017                   | 03/11/2012        | 15/11/2012        | 492.265            |
| RS                    | Serbien                                       | TNS Medium Gallup                   | 1.034                   | 03/11/2012        | 15/11/2012        | 6.409.693          |
| <b>TOTAL</b>          |   |                                     | <b>32.731</b>           | <b>03/11/2012</b> | <b>18/11/2012</b> | <b>472.288.137</b> |